

Medienmitteilung

Bern, 17.09.2015

Weitere Auskünfte erteilen:

Kurt Rohrbach, Präsident Handels - und Industrieverein des Kantons Bern, 076 370 54 01

Adrian Haas, Direktor Handels - und Industrieverein des Kantons Bern, 079 717 24 24

Der HIV ist enttäuscht von der kantonalen Steuerstrategie

Der Regierungsrat stellte heute an einer Medienorientierung seine Steuerstrategie vor. Abgesehen von der bereits durch die Unternehmenssteuerreform III quasi vorbestimmten Senkung der Gewinn- und Kapitalsteuern für juristische Personen vermag der HIV darin kaum Lichtblicke zu erkennen.

Bescheidener Inhalt

Unter seiner Steuerstrategie versteht der Regierungsrat eine schrittweise Senkung des Gewinnsteuertarifs für juristische Personen, gestaffelt über die Jahre 2018/19/20/21 in zwei Varianten, sowie eine leichte Senkung der Kapitalsteuer mit dem Effekt, dass sich der Kanton Bern bei einer *statischen Betrachtung* (!) im interkantonalen Vergleich vom heutigen Rang 24 auf Rang 13 bzw. 16 verbessern kann. Bei den natürlichen Personen wird ausser einer Erhöhung des bereits auf CHF 8'000 erhöhten Drittbetreuungsabzugs auf CHF 10'000 (analog der Bundesregelung) nichts vorgeschlagen.

Um auf ein Sparpaket verzichten zu können, möchte der Regierungsrat die Motorfahrzeugsteuern und die amtlichen Werte der Grundstücke erhöhen sowie am umstrittenen Nationalbankfonds festhalten.

Drei Jahre für bereits Bekanntes

Für den HIV ist zunächst etwas rätselhaft, wieso es so lange gedauert hat, bis nun eine solche Strategie vorliegt. Unverständlich ist, dass der Regierungsrat im Rahmen der soeben verabschiedeten Steuergesetzrevision 2016 Anträge zu einer schrittweisen Senkung der Gewinnsteuern unter Hinweis auf die noch kommende Steuerstrategie bekämpft hat, obwohl er nun zugeben muss, dass sie in die richtige Richtung gegangen wären. Mittlerweile ist der Kanton Bern infolge Untätigkeit bei der Unternehmensbesteuerung im schweizerischen Vergleich auf Rang 24 abgerutscht, was nun einen echten Standortnachteil bedeutet.

Dass diese Situation nun mit Blick auf die Steuersenkungen anderer Kantone (getrieben durch die Unternehmenssteuerreform III) verbessert werden muss, hat der HIV schon lange gefordert. Insofern geht die Variante 1 in die richtige Richtung, muss aber bei ihrer Umsetzung noch ausgebaut werden.

Natürliche Personen werden vergessen

Nach wie vor vermisst der HIV eine zukunftsorientierte steuerpolitische Strategie des Regierungsrates hinsichtlich der übermässig hohen Steuerbelastung der natürlichen Personen, namentlich der Kader der Wirtschaft. Jedenfalls kann die bescheidene und kaum spürbare Erhöhung des Drittbetreuungsabzugs von CHF 8'000 auf CHF 10'000 kaum etwas bewirken.

Untaugliche Gegenfinanzierung

Mit der Gegenfinanzierung – man kann vom Volksentscheid betreffend Senkung der Motorfahrzeugsteuer halten was man will – setzt der Regierungsrat seine eigene Glaubwürdigkeit und diejenige der gesamten Strategie aufs Spiel. Einen Volksentscheid nach so kurzer Zeit rückgängig zu machen, erachtet der HIV als unrealistisch.

Die Gelder der SNB in einen Fonds zu legen, widerspricht sodann dem Prinzip von true and fair, also dem Grundsatz, dass der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermitteln muss.